

Nickelspeise. Ein gußeisernes Wasserrad von ca. 9 m Durchmesser setzte ein großartiges Cylindergebläse in Gang, dessen Luftströme ein starker Mann kaum Widerstand leisten konnte. Mit dem Rückgange des Silberbergbaues kam auch die Hütte zum Stillstand. Später entstand daselbst eine Schuhleistenfabrik und eine der vielen im oberen Gebirge die Wasserkraft ausnutzenden Holzschleifereien. Dieselbe ging später zur Holz- und Lederpappenfabrikation über und ist gegenwärtig eine große Papierfabrik. Seit dem Eingehen der Hütte hat das Dertchen den Namen Antonsthal.

Der Magnetenberg erhebt sich steil auf der Westseite des Thales und wird in etwa 40 m Höhe oberhalb der Thalsohle von dem 2 km weiter aufwärts abgeleiteten Mühlgraben umfaßt. Längs desselben führt ein schöner Weg mit einzelnen freien Ausblicken nach dem Thale und den gegenüberliegenden Abhängen und Felsenklippen der Wilden Taube und des Rechenhübels hin. Der prächtige Weg wird aber beinahe von der Thalwanderung an landschaftlicher Schönheit übertroffen. Das Seitenthal des Fällbaches ist etwa $\frac{1}{4}$ Stunde weit hinauf höchst besuchenswerth; ebenfalls ein prächtiges, enges Waldthal.

Etwa 4 km aufwärts von Antonsthal, 8 km von Schwarzenberg, biegt sich das nach Nord gerichtete Schwarzwasserthal scharf westlich ab. Das Thal erscheint hier als eine nach Südost ausgebogene, verhältnißmäßig sanfte Mulde, in welcher das große, lang und breit ausgedehnte Dorf Breitenbrunn gegen Ost ansteigt. Unterhalb des Dorfes liegt das Hammerwerk Breitenhof; oberhalb der Kirche, auf dem nördlich gelegenen Tellerfessel hat man einen guten Einblick in das Rittersgrüner Thal mit seinen Nebenthälern, Fichtelberg und Keilberg im Hintergrunde.

Wenig über 2 km westlich von Breitenbrunn mündet der Goldsand führende Steinbach. Die Bärenzeche am Auersberge war noch 1501 in ergiebigem Betriebe auf Gold. Das Thal des Steinbaches ist ein stilles, enges Waldthal, von nahezu 5 km Länge bis Steinbach. In diesem ist die Klippe des Teufelsteines besonders bemerkenswerth. „Der Fels hat die Gestalt einer alten Burgruine... er steigt zu beträchtlicher Höhe auf... hat mehrere senkrechte Spalten und viele viereckige, säulenförmige Felsmassen.“ (Schumann XI, 659.) Von der Rückseite kann er bestiegen werden und bietet einen interessanten Einblick in das Thal.

Von der Mündung des Steinbaches bis zum Fels Hause aufwärts strömt das Schwarzwasser wieder durch ein enges, dicht bewaldetes, tiefes Thal. Hier liegt der von Grundig (1752) angeführte „Sammelstein“, welchen Lindner (1846) „die Hefenklöße“ nennt, eine